

# Begleitgeschichten

## BUCHSTABENTOUR

1 Lia, Ali und das Alphabet

2 PIZZA auf Erkundungstour

3 Das Märchen vom verschwundenen “Ch”



[schenker-lehrmittel.ch](http://schenker-lehrmittel.ch)

# 1 Lia, Ali und das Alphabet

## 1

Lia und Ali sind Nachbarskinder. Lia wohnt in einem Reihen-Einfamilienhaus am Rande der Stadt und Ali im Wohnblock gleich gegenüber. Beide Kinder waren zusammen im Kindergarten und sind nun in zwei verschiedene erste Klassen derselben Schule eingeteilt worden. Lia und Ali sind echte Freunde.

Beide mögen Schokokekse und Landschildkröten. Alis Mama bäckt prima Schokokekse und Ali nimmt diese gerne als Znüni mit, obwohl er sie immer verstecken muss, denn Frau Horber, die Lehrerin, legt Wert auf besonders gesunde Znüni. „Schokokekse will ich hier nur an Geburtstagen sehen“, sagt sie am ersten Schultag mit ernster Miene. „Dann feiern wir halt zwei-, dreimal pro Woche in der Pause Geburtstag“, schlägt Lia vor, welche gerne mit Ali das Znüni teilt. Und Schokokekse schmecken bekanntlich auch vorzüglich, wenn man sie ganz im Versteckten naschen muss!

Ihre Freude an Landschildkröten teilen die beiden in ihrer Freizeit. Lias Haus hat einen kleinen Garten. In einem grossen Gehege krabbeln drei griechische Landschildkröten herum. Ali darf sie mit Salatblättern füttern, wenn er zu Besuch kommt. Glücklicherweise haben die beiden Kinder an den gleichen Nachmittagen schulfrei. Da Alis Mama jeden Mittwoch arbeiten geht, macht Ali seine Hausaufgaben mittwochs bei Lia. Im Gegenzug darf Lia am Freitag über Mittag bei Ali essen. So haben die Kinder genug Zeit, sich über die Schule, die Lehrerinnen und Mitschüler auszutauschen und zusammen zu spielen.

Noch ein gemeinsames Interesse verbindet die beiden: Ali und Lia können es kaum erwarten, lesen zu lernen. Beide kennen die drei Buchstaben ihres Namens und konnten diese schon im Kindergarten lesen und schreiben. Mit diesen Buchstaben spielen sie oft und schauen, wer von beiden die daraus gebildeten Wörter am schnellsten lesen kann:

Welche „Namen“ lassen sich aus den 3 Buchstaben bilden?

(ALI, LIA, AIL, ILA, LAI, IAL)

## 2

Die Lehrerin von Lia gleicht irgendwie der Verkäuferin am Kiosk beim Spielplatz. Sie kriegt auch kleine Grübchen in den Wangen, wenn sie lachen muss. Lia ist fast ein bisschen neidisch auf Frau Gretchens Mappe. Sie ist pink mit türkisfarbenen Sternen und gelben Herzen auf der Vorderseite. Lia und auch die anderen Mädchen der Klasse finden diese Mappe obercool.

Heute lernt Lia den Buchstaben "M". Jedes Kind darf im Zimmer Gegenstände mit dem Anfangsbuchstaben "M" holen und vorne in den Kreis legen. Das ist eine schwierige Aufgabe. Diese Gelegenheit nutzt Lia. Bevor ihr ein anderes Kind zuvorkommen kann, schnappt sie sich die Mappe von Frau Gretchen und stellt sie mitten in den Kreis. Sie glaubt, auf Frau Gretchens Gesicht ein Lächeln entdeckt zu haben.

### Was haben wohl die anderen Kinder zusammengetragen?

Zwei Zimmer weiter dem Flur entlang hat Ali Mathematikunterricht. Er soll mit Marco Steine zählen, doch seine Gedanken sind bei Lias Landschildkröten. Am Nachmittag, nach dem Lösen der Hausaufgaben, will er mit Lia zusammen das „Alphabet“ erkunden. Frau Horber hat den Kindern davon erzählt. Ali hat nicht verstanden, was die Lehrerin damit gemeint hat. Doch die Seite in seinem Schulbuch mit den vielen Buchstaben und dem Zauberer mit Zauberstab findet er hübsch. Mal schauen, ob Lia eine Idee hat, wie sie damit spielen könnten. „Das Alphabet ist eine richtige Schatzkiste“, sagt Frau Horber begeistert, als sie die Kinder die entsprechende Buchseite aufschlagen lässt. Ali sieht sich schon als Pirat mit eigenem Schiff und Totenkopfflagge. Aber was hat der Zauberer mit einer Schatzkiste zu tun? Ali ist ratlos. Doch mit Lia zusammen wird er dieses Rätsel bestimmt lösen können.

### Was ist denn ein Alphabet?

## 3

Nun muss man wissen, dass Lia ein sehr kreatives Kind ist. Sie hat lauter verrückte Ideen, die sie glücklicherweise nicht alle in die Tat umsetzt. Doch gelegentlich tut sie Dinge, die sie dann später bitter bereut. Heute ist so ein Tag! Alis Buchseite mit dem Alphabet geht Lia nicht mehr aus dem Kopf. Sie

weiss jetzt, dass da alle Buchstaben abgebildet sind, welche sie in den nächsten Wochen und Monaten lernen wird. Während sie im Garten ihre Schildkröten mit den gemusterten und unterteilten Panzern betrachtet, hat sie plötzlich eine Idee. Sie könnte doch in die Felder des Schildkrötenpanzers die Buchstaben des Alphabets schreiben – immer einen mehr, wenn sie wieder einen neuen Buchstaben gelernt hat. Gedacht, getan. Sie holt Mamas gelben Nagellack, klemmt die Schildkröte Tina zwischen ihren Knien fest und schreibt mit zittriger Hand einen grossen “A” in die Mitte des Panzers. Beim “M” angekommen, tritt die Mutter auf die Terrasse und will wissen, weshalb Lia ihren Nagellack vom Schminktisch genommen hat. Ein „Bist du noch bei Sinnen?“ ruft sie erschrocken und befreit sogleich die bemalte Schildkröte aus Lias Knien.

Den Rest des Nachmittags verbringt Lia zur Strafe allein im Zimmer, während die Mutter sehr lange damit beschäftigt ist, mit schwachen Lösungsmitteln den Panzer der armen Schildkröte zu reinigen. Lia schämt sich. Sie wird sich wohl etwas anderes ausdenken müssen, um das Alphabet aufzuschreiben.

Wer hat eine gute Idee, die niemandem schadet?

#### 4

Die Sache mit der lackierten Schildkröte beschäftigt auch Ali. Gemeinsam mit Lia denkt er nun jede Pause darüber nach, wie sie ein bleibendes Alphabet erstellen könnten. Dass der Garten dazu besonders geeignet ist, darin sind sich beide sofort einig. „Wenn man mit Steinen rechnen kann, dann lässt sich damit auch schreiben“, ist Alis logischer Schluss. Das leuchtet auch Lia ein.

Lias Mutter ist damit einverstanden, dass Lia ein freies Gemüsebeet für ihr Alphabet verwenden darf. Mit einem Holzstecken unterteilen die Kinder das Beet in kleine Stücke. Es soll 28 Felder geben und 7 Reihen haben.

Wie viele Felder hat dann eine Reihe? Z. B. mit Steinen legen!

Am nächsten freien Nachmittag werden die ersten Buchstabenfelder angelegt. Ali legt mit kleinen Steinchen einen “A” ins erste Feld. Den “B” gestaltet Lia mit Blumensamen. Sie holt ihre blaue Giesskanne und begiesst die Samen ganz vorsichtig mit Wasser. „B wie Blumen“, sagt sie stolz. Die sollen dann wachsen und blühen.

Und übrigens: Die Schildkröte hat sich von ihrem Schrecken wieder vollständig erholt. Nur ein klitzekleiner gelber Punkt, welcher Lias Mutter aus einer Rille des Panzers nicht entfernen konnte, erinnert noch an die dumme Nagellack-Geschichte.

## 5

Das „Alphabeet“, wie Lias Vater Lias Gemüsebeet nennt, sieht noch ziemlich leer aus. Ein paar Felder sind mit Steinchen oder Samen belegt. Ali hat auch leere Schneckenhäuschen gesammelt. Mit den fünf Häuschen kann er einen „I“ legen. Für mehr reicht es nicht. Womit sollen sie die anderen Felder befüllen? „Vielleicht müsst ihr euch etwas anderes ausdenken“, meint Lias Vater am Abend beim Begutachten des Alphabeets. „Pflanzt hier doch Erdbeeren für euch beide und Salat für die Schildkröten“, rät er seiner Tochter, „dann habt ihr wenigstens einen Nutzen davon.“ Lia lässt enttäuscht den Kopf hängen. Was Ali zu diesem Vorschlag sagen wird?

Ali lässt sich von keiner Niederlage entmutigen. „Wir finden bestimmt etwas anderes“, meint er. Und so ist es auch. Alis Mutter hat eine Kiste mit allerlei Krimskrams und Bastelmaterialien. Da findet er unbedruckte Quartettkarten, sogenannte Blanko-Karten. Auf diese könnten sie doch alle Buchstaben aufmalen. Und tatsächlich: Beim dritten Alphabetversuch scheint es jetzt zu klappen. Ali findet insgesamt 35 Karten.

**Reicht diese Menge für ihr Alphabet?**

## 6

A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z. Auf jeder Karte steht mit bunter Zierschrift 1 Buchstabe. „Endlich das ganze Alphabet“, stellt Lia erleichtert fest. Ali ist mächtig stolz darauf, denn schliesslich war dies seine geniale Idee. Aber das Beste kommt erst noch: Mit diesen Karten können Ali und Lia richtig spielen. Das erste Spiel, welches sie ausprobieren, ist ein Reaktionsspiel. Lia erklärt es Ali: „Alle Karten liegen auf einem verdeckten Stapel. Ich drehe die oberste Karte um. Wer zuerst ein Wort mit diesem Buchstaben sagen kann, darf die Karte zu sich nehmen. Dann kommst du an die

Reihe und drehst die nächste Karte um und so weiter. Wer von uns beiden am Schluss am meisten Karten hat, hat gewonnen und darf sich eine Erdbeere aus dem Garten holen... oder bekommt etwas anderes“, fügt sie an, denn reife Erdbeeren hat es noch keine an der kleinen Staude. Ali ist damit einverstanden.

**Spielt das Spiel mit solchen Karten in der Klasse.**

## 7

An den nächsten Tagen tragen die beiden noch weitere Spielideen mit den Karten zusammen und probieren diese an ihren freien Nachmittagen aus. Auch über den Freitagmittag reicht die Zeit für ein kurzes Spiel:

Alle Karten verdeckt auslegen. Eine umdrehen und den Vorgängerbuchstaben im Alphabet nennen.

Jeder erhält einen Stapel verdeckter Karten. Beide drehen gleichzeitig die oberste Karte um. Welcher Buchstabe folgt „später“ im Alphabet. Das Kind darf beide Karten zu sich nehmen.

Die Karten werden verdeckt ausgelegt. Abwechslungsweise wird eine Karte umgedreht und bleibt mit dem Buchstaben nach oben liegen. Sobald ein Kind drei aufeinanderfolgende Buchstaben entdeckt, schreit es „Stopp“ und hat gewonnen.

Drei Karten werden beiseite gelegt, ohne dass die Kinder wissen, um welche Buchstaben es sich handelt. Nun werden alle Karten offen ausgelegt. Wer kann am schnellsten die fehlenden Buchstaben nennen?

**Wer erfindet noch ein weiteres Spiel mit diesen Karten?**

## 8

Ach, wie ist das Leben schön! Lia und Ali haben in der Schule schon viele Buchstaben gelernt und können damit Wörter schreiben und einfache Wörter lesen. Sie sind auch richtige Alphabet-Profis, denn es verstreicht kaum eine Pause ohne Alphabetspiel mit ihren Karten. Dass die Karten von Alis Schokokeksen braune Spuren aufweisen und bereits leicht zerknittert sind,

stört sie nicht. Lias und Alis Klassenkameradinnen und Kameraden spielen gerne mit. Die Karten legen sie auf dem Pausenplatz vor den grossen Spielsteinen aus. Nur bei Regenwetter verzichten sie auf ihr Kartenspiel. Zum Glück dauert eine Spielrunde nur wenige Minuten. So reicht es stets zum Znüniessen und fürs Herumtollen und Fangspielen mit Freunden.

Es dauert gar nicht lange, bis auch andere Kinder aus Alis und Lias Klasse sich ein Kartenspiel gemalt haben. Frau Horber lobt ihre fleissigen Schüler. Auch Frau Gretchen hat sich einen Kartensatz zugelegt und dieser liegt hinten im Schulzimmer in der Lesecke auf.

Doch auch das beste Spiel verliert mit der Zeit an Spannung. „Zum Glück gibt es noch Zahlen und nicht nur Buchstaben“, stellt Ali mit ernster Miene fest. Im Mathebuch hat er eine Zahlenmauer entdeckt, die ihm sehr gefällt. Eines Tages spielen die beiden an einem lauen Nachmittag auf Lias Terrasse, naschen von den wenigen Erdbeeren, füttern die Schildkröten mit Salat aus dem Alphabeet und denken darüber nach, wie und womit sie eine Zahlenmauer bauen könnten. „Ach herrje!“, stöhnt Lias Papa, „nach den Buchstaben kommen nun die Zahlen.“ Lias Blick wandert zu der Steinmauer vor der Garage. „Untersteh dich“, sagt Mama schnell, als könnte sie die Gedanken ihrer Tochter lesen, „wir denken mal alle in Ruhe darüber nach. Wie wär’s mit Klopapierrollen?“

**Welche Befürchtung hat die Mutter? Wie könnte eine Zahlenmauer aus Klopapierrollen aussehen?**

**(6 Rollen mit je einer oder mehreren Zahlen – zum Drehen – beschriften.)**

## 2 PIZZA auf Erkundungstour

### 1

Ihr fragt euch sicher, was der Titel dieser Geschichte bedeuten soll. Ich will es euch verraten. Wer von euch bei Pizza an ein feines Mittagessen denkt, der irrt sich. PIZZA ist die Abkürzung für Piotr, Irma, Zaina, Zoé und Alex. Zusammen bilden sie die Kindergruppe PIZZA, welche sich vorgenommen hat, ein richtiges, supertolles Buch zu schreiben, dieses millionenfach zu verkaufen und dadurch reich zu werden. Mit dem Geld wollen sie mehrere Villas, Privatyachten und Flugzeuge kaufen. Sie träumen davon, über die Meere zu segeln und hoch oben über Flüsse und Berge rund um die Welt zu fliegen.

„Doch zunächst brauchen wir eine spannende Geschichte, so etwa wie Harry Potter. Diese zu erfinden und aufzuschreiben ist unsere erste Mission“, teilt Piotr, der Chef von PIZZA, seinem Team mit. Alle sind begeistert von Piotrs Vorschlag. Doch hofft jeder insgeheim, der andere habe eine geniale Idee. „Hmmm, schwierig“, stellt Alex schon nach kurzer Zeit fest. Eine gute Geschichte zu finden, ist gar keine leichte Angelegenheit. Die Fünf denken lange nach ... Ab und zu nennt das eine oder andere Kind ein mögliches Thema, welches die anderen Vier jedoch blöd finden. So schlägt Piotr vor, dass sie sich morgen um die gleiche Zeit wieder versammeln und dann jeder von ihnen 3 gute Vorschläge mitbringen soll. Mit diesem Vorschlag hingegen sind alle sofort einverstanden.

### 2

Am nächsten Tag bringen Piotr, Irma, Zaina, Zoé und Alex ihre Vorschläge für eine spannende Geschichte mit. Natürlich haben sie auch ihre Eltern, Verwandten und Freunde um eine Idee gebeten. „Die Vorschläge sind gar nicht schlecht“, stellt Piotr fest, als er die Zettel liest. Nun erklären die Kinder der Reihe nach, was sie sich unter dem vorgeschlagenen Titel genau vorstellen. „Lasst uns jetzt abstimmen“, schlägt Irma vor. Und so machen sie es. Die meisten Stimmen erhält Zainas Vorschlag. Dieser lautet: Eine ganze Stadt auf Tour. Es soll eine Geschichte werden, die von vielen Menschen aus der Stadt erzählt, welche in ihrem Leben schon einmal eine grosse Tour unternommen



haben oder auch regelmässig eine kleine oder grössere Tour machen. „Da können wir die Einwohner unserer Stadt interviewen“, freut sich Alex. „Und jeder kann einen Teil des Buches schreiben“, lobt Zoé die Idee Zainas.

Piotr beginnt nun mit seinem Team, eine lange Liste mit möglichen Menschen und Touren aufzuschreiben. Die Kinder nennen wild durcheinander Menschen, welche auf Tour gehen: Postbote, Fernfahrer, Müllabfuhr, Joggerin, Erstklässler auf Buchstabentour, Astronaut, Opa auf Weltreise und natürlich der Pizzakurier. Gemeinsam wollen sie jetzt auf Erkundungstour gehen und der Reihe nach diese Einwohner ihrer Stadt befragen und sich Notizen zu ihren Aussagen machen. „Das Schreiben der Texte nach dem Interview soll ausgelost werden“, wünscht Alex. Auch damit sind alle einverstanden. „Dann wollen wir uns mal an die Arbeit machen, sonst werden wir nie reich“, beendet Piotr die Diskussion. „Als erste Person befragen wir Frau Stramm, die Erstklasslehrerin in unserem Schulhaus“, schlägt Alex vor. Nun dürfen wir gespannt sein, was Zoé – sie wurde für das Schreiben des Textes ausgelost – über die Buchstabentour der Erstklässler zu berichten weiss.

### 3

Piotr, Irma, Zaina und Alex sind gespannt auf die Geschichte von Zoé:

#### **Erstklässler auf Buchstabentour**

In unserer Stadt gibt es 8 Schulen, darunter 5 Primarschulen. In einer der Primarschulen unterrichtet Frau Stramm die Klasse 1b. Das ist die erste Klasse mit 13 Jungen und 8 Mädchen. Diese Kinder lernen lesen, schreiben und rechnen. Jedes Kind hat ein kleines Spielzeugauto erhalten, welches auf seinem Pult parkiert ist. Sie gehen nämlich auf eine Buchstabentour und lernen dabei nacheinander alle Buchstaben und Laute des Alphabets kennen. Auf dem Spielzeugauto klebt eine Etikette mit dem Buchstaben, welcher das Kind gerade lernt. Frau Stramm hat sich eine kleine Überraschung für ihre Klasse ausgedacht: Wenn es morgen schönes Wetter ist, malt sie auf den grossen Pausenplatz mit farbigen Kreiden schwungvolle Linien. Die bunten Linien sind Strassen, welche sich kreuzen. Da können die Kinder von einem Startpunkt zu einem Ziel fahren, Touren fahren und Loopings beschreiben. Alle starten am Rand. Bei einzelnen Strassenkreuzungen liegen zuckerlose Bonbons. Wer zuerst

mit seinem Auto hier vorbeifährt, darf sich diese süsse Überraschung nehmen. Viel Glück, liebe Kinder!

Alle klatschen. Super geschrieben, Zoé!

#### 4

Alle sind gespannt auf die Geschichte von Irma:

##### **Müllabfuhr**

Mauro Filippi arbeitet bei der städtischen Müllabfuhr. Die Müllabfuhr hat drei pinkfarbene Müllfahrzeuge und insgesamt 15 Angestellte. Mauro fährt täglich von 6.30 Uhr bis 15.30 Uhr auf dem Wagen 2 mit. Dazwischen gibt es eine Mittagspause. Da kann er sein Mittagessen geniessen, welches er von Zuhause mitnimmt und das ihm seine Frau am Vorabend stets liebevoll zubereitet. Mauro ist der Mann hinten links auf dem Trittbrett des Müllwagens. Jeder Müllwagen fährt eine ganz bestimmte Tour durch die Strassen der Stadt. Dieser Plan muss genau eingehalten werden, damit keine Müllsäcke und Rollcontainer vergessen werden. Jede Tour wird 1x pro Woche gefahren. Somit fährt Mauro jeden Tag auf einer anderen Tour mit. Mauro arbeitet mit 2 Kollegen zusammen, dem Fahrer und dem Mann hinten rechts. Die drei Männer sammeln auf ihrer Strecke sehr viel Müll ein. Dieser wird im Müllfahrzeug gepresst und verdichtet. Trotzdem müssen sie zwischendurch das Fahrzeug bei der Müllverbrennungsanlage leeren, bevor sie weiter einsammeln können. In einen Müllwagen passen rund 10 Tonnen gepresster Müll.

Alle klatschen. Super geschrieben, Irma!

#### 5

Alle sind gespannt auf die Geschichte von Alex:

##### **Zirkus Pintorelli**

Hinter dem alten Zeughaus auf der grossen Wiese gastiert ein kleiner Wanderzirkus. In diesem Kleinzirkus treten 6 Artisten auf. Der Zirkusdirektor und seine Frau führen Kunststücke auf dem Einrad vor und zeigen ihre

Jonglierkünste. Eine Artistin aus der Ukraine läuft elegant über das Hochseil. Beppo, der Clown, zeigt diese Saison eine Nummer mit drei schwarzen Pudeln. Weiter ist ein Messerwerfer mit auf Tour, welcher auch eine Nummer als Gewichtheber zeigt. Die Zuschauer bewundern die zierliche Blondine mit ihren atemberaubenden Kunststücken am Trapez. Der Zirkus Pintorelli bleibt 3 Tage in der Stadt und zieht dann in die nächste Stadt weiter. Der Zirkus ist von März bis November mit vielen Angestellten, 12 Traktoren und Zirkuswagen unterwegs. Er macht jedes Jahr die gleiche Tournee und besucht dabei 40 Ortschaften mit insgesamt 322 Vorstellungen.

Alle klatschen. Super geschrieben, Alex!

## 6

Alle sind gespannt auf die nächste Geschichte:

### **Taxifahrer**

Am Bahnhof wartet der Fahrer eines schwarzer Mercedes auf seinen Einsatz. Er lehnt an der Tür und unterhält sich mit dem Fahrer hinter ihm. Auf dem Schild des Autodachs steht mit grossen Buchstaben "TAXI" geschrieben. Hier beim Taxistand beginnen die Taxifahrer ihre Tour. Im Verlauf des Tages oder auch während den Nachtstunden fahren sie viele Fahrgäste zu ihrem Wunschort. Manchmal sind es nur kurze Strecken innerhalb der Stadt, manchmal weite Fahrten auch aus der Stadt heraus und über Land. Die Fahrgäste tragen oft viel Gepäck bei sich. Auch ältere und gehbehinderte Menschen sind dankbar für ein Taxi, welches sie rasch und sicher bis vor die Haustür bringt. Das Verrückteste, was der Fahrer des Mercedes je transportiert hat, war eine grosse Standuhr. Damit das sperrige Ding überhaupt in das Taxi passte, musste er hinten ein Fenster öffnen. Glücklicherweise war die Fahrstrecke nur wenige Hundert Meter weit, sonst hätte der Fahrer abgelehnt. Das Ehepaar mit der Standuhr war damals sehr dankbar für den Transport. Heute hat er bereits 18 Fahrten gemacht und es ist noch nicht Feierabend.

Alle klatschen. Super geschrieben!

## 7

Alle sind gespannt auf die Geschichte:

### **Passiveinzug**

Greta und Damian Holzherr sind Geschwister und leidenschaftliche Turner. Sie gehören zum Turnverein der Stadt und trainieren jeweils am Mittwochabend in der neuen Turnhalle der Mehrzweckanlage. Damit der Turnverein genügend Geld hat, um die Miete der Turnhalle und den Lohn des Trainers zu bezahlen, müssen sich alle Mitglieder einmal pro Jahr am Passiveinzug beteiligen. Für Greta und Damian ist dies eine lästige Sache. Sie gehen in ihrem Wohnquartier von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung. Sie klingeln an allen Haustüren und bitten die Bewohner um ein paar Franken für die Vereinskasse. Meistens werden sie von den Leuten freundlich begrüßt, doch hie und da leider auch beschimpft oder gar mit Fluchworten vertrieben. Für den Passiveinzug reservieren sich die beiden eine Woche lang jeden Abend. Da sie diese Aufgabe schon das vierte Jahr erledigen, sind sie keine Anfänger mehr. Sie wissen, dass sie zwischen 5 und 7 Uhr abends die meisten Leute zuhause antreffen. Viel lieber als den Passiveinzug mögen Greta und Damian den Gewinnlosverkauf am Herbstmarkt. Da müssen sie nicht auf Tour gehen, treffen keine unfreundlichen Menschen an und können den Gewinnern tolle Preise überreichen.

Alle klatschen. Super geschrieben!

## 8

Alle sind gespannt auf die Geschichte:

### **Rennfahrer**

Silver Brandon ist Autorennsportler. Er ist Engländer. Seit zwei Jahren wohnt er in der Stadt. Da er schon mehrere Formel 1-Rennen gewonnen hat, ist er sehr bekannt. Neben seiner Villa steht ein Lokal mit dem Namen "Brandon", welches sein eigenes Bier verkauft und hervorragende und günstige Mittagessen serviert. Silver Brandon sieht man allerdings nie im Restaurant. Da kann man nur seine Trophäen in der Glasvitrine bestaunen. Silver ist viel unterwegs und bereitet sich auf alle wichtigen Autorennen in ganz Europa vor.

Schliesslich will er ja siegen. Vor dem Start ist er immer mächtig aufgereggt. Wenn er dann mit seinem roten Rennwagen heulend über die Piste flitzt, ist alle Nervosität verschwunden. Mindestens 305 km muss die Gesamtstrecke eines Formel 1-Rennens betragen. Das Rennen darf höchstens 2 Stunden dauern. In dieser Zeit müssen die Rennfahrer sehr viele Runden fahren – immer die gleiche Tour. Zwischendurch gibt es mehrere Boxenstopps zum Auftanken und zur Kontrolle des Wagens durch die Serviceleute, dann geht es in rasantem Tempo wieder weiter.

Alle klatschen. Super geschrieben!

## 9

Alle sind gespannt auf die Geschichte:

### **Zeitungszusteller**

Die Uhr am Kirchturm schlägt gerade zwei. Bruno, der Zeitungszusteller holt bei der Druckerei die Stapel der frisch gedruckten Morgenzeitungen für seine Tour ab. Er ist mit dem Auto unterwegs und verteilt bis zum Morgengrauen rund 200 Zeitungen. Die Leute wollen ja beim Frühstück die Neuigkeiten in der Zeitung lesen. Er macht diese Arbeit bei jedem Wetter, bei Hitze, Kälte, Regen und Schneegestöber. Bevor er mit dem Austragen beginnt, sortiert er die Zeitungen nach Strassen. Manchmal muss er bei einem Briefkasten auf der Liste nachsehen, wer heute keine Zeitung bekommt, weil er in den Ferien ist. Doch das Zustellen der Zeitungen und Einwerfen in die Briefkästen geht schnell vor sich und die Zeit vergeht wie im Flug. Bruno muss sehr konzentriert arbeiten, damit er keinen Fehler macht. Wenn er alles richtig macht, bleibt diese Woche genau 1 Zeitung übrig. Diese kann er dann selber lesen. Heute Morgen hat er dies wie immer geschafft.

Alle klatschen. Super geschrieben!

## 10

Alle sind gespannt auf die Geschichte:

## Schulbus

Alle Kinder kennen Frau Lembke. Sie ist mit dem lustigen, gelbgrünen Schulbus unterwegs und trägt meistens eine blaue Schirmmütze. Von Montag bis Freitag holt sie stets die gleichen 6 oder 8 Kinder zuhause ab, welche ihren Schulweg in die Sonderschule nicht zu Fuss oder mit dem öffentlichen Bus bewältigen können, weil sie körperlich behindert sind. Die Kinder bleiben bis am Nachmittag in der Schule. Sie nehmen dort auch ihr Mittagessen ein. Pünktlich um 16 Uhr wartet Frau Lembke auf dem markierten Parkplatz vor dem Eingang der Sonderschule auf die Kinder. Eines der Kinder ist im Rollstuhl. Dieses Kind schiebt Frau Lembke von hinten über eine Rampe in den Bus. Erst wenn alle Kinder gut angegurtet sind und alle Taschen perfekt im Bus verstaut sind, fährt Frau Lembke langsam los. Wenn sie besonders gut gelaunt ist, trällert sie während der Fahrt ein paar Lieder oder erzählt den Kindern, was sie auf ihren Fahrten in den letzten 13 Jahren alles schon erlebt hat.

Alle klatschen. Super geschrieben!

## 11

Heute ist grosse PIZZA-Versammlung auf dem Spielplatz beim Einkaufscenter. Piotr hat nämlich eine Liste mit weiteren möglichen Menschen und Themen für ihre Tour-Geschichten verfasst, die er unbedingt allen vorlesen will. „Hört mal zu, Leute“, fängt er an und stellt sich in Chefpose vor Alex, Zoé, Zaina und Irma, „ich lese euch jetzt mal die von mir kontrollierte und ergänzte Liste vor, damit ihr wisst, was es alles noch zu tun gibt.“ Piotr liest vor: Matrose, Hausarzt, Pilot, Flüchtlingskind, Postbote, Fernfahrer, Astronaut, Skitour, Schülerin auf dem Schulweg, Lokführer, Opa auf Weltreise, Zugvogel, Joggerin, Kind im Labyrinth, Bergsteiger, Pizzakurier, Stadtbus, Klasse auf Velotour, Security, Sternsinger, Tramführer, Eismann und Werkhofmitarbeiter.

Eine halbe Minute lang verharren die vier Kinder mucksmäuschenstill. Dann zieht Irma eine Schnute und stöhnt: „Puh, das schaffen wir nie!“ „Die Interviews machen ja richtig Spass“, meint Zoé, „aber das Schreiben finde ich sehr anstrengend“. Alex schlägt vor: „Wir könnten noch alle 1 Geschichte schreiben und dann ist Schluss. Es muss ja nicht gleich so ein dickes Buch wie Harry Potter werden.“ Und obwohl Piotr ganz und gar nicht damit

einverstanden ist, dass es zu seinen weiteren tollen Vorschlägen nicht mehr alle Geschichten geben soll, muss er sich 4 gegen 1 Stimme wohl oder übel damit abfinden. Alle PIZZAs suchen sich aus Piotrs Liste noch ein Thema aus, dann schliesst Piotr die Versammlung. „Die Liste hätte ich mir also sparen können“, stellt er enttäuscht fest. Doch insgeheim ist er – wie Alex, Irma, Zoé und Zaina – auch froh darüber, dass er nur noch 1 Geschichte schreiben muss und schon bald wieder mehr Zeit zum Spielen und Werken hat. Es ist ja auch nicht so schlimm, wenn er erst in ein paar Jahren Millionär wird...

## 11

Heute liest Irma vor. Alle sind gespannt auf die fünftletzte Geschichte:

### **Zugvögel**

Irma berichtet über Zugvögel, welche jährlich eine lange Reise von der Schweiz bis nach Nordafrika auf sich nehmen, wo sie überwintern und im Frühjahr wieder zu uns zurückfliegen. Wie immer klatschen alle und finden: Super geschrieben!

Seit ihrem letzten Treffen auf dem Spielplatz sind fünf Tage vergangen. In der Zwischenzeit hat Alex ein interessantes Gespräch mit seinem Vater. Alex' Vater arbeitet als Journalist für eine Zeitung und schreibt regelmässig selber Artikel. Der Vater weiss, dass Alex zur „Kindergang“ gehört, wie er die Gruppe PIZZA spöttisch nennt. Er findet es gut, dass Alex als Einzelkind sich regelmässig mit anderen Gleichaltrigen trifft und etwas mit ihnen unternimmt – natürlich nur, wenn sie sich keine dummen Streiche ausdenken und die Leute damit ärgern. Aber das machen die PIZZAs ja nicht. Sie hegen grosse Pläne. Und von diesen Plänen berichtet Alex seinem Vater am Abend ausführlich berichtet. „Soso, ihr seid jetzt ein Autorenteam“, fasst der Vater die Erklärungen seines Sohnes zusammen. „Dann lass mich mal nachdenken und mit meinen Kollegen und Kolleginnen in der Redaktion diskutieren. Ich habe da vielleicht eine Idee, die euch weiterhelfen wird“, meint der Vater und gibt Alex einen Gutenachtkuss auf die Stirn.

„Uns was für eine Idee hat denn dein Vater“, will Zaina beim nächsten Treffen wissen. „Das kann ich euch noch nicht sagen, er hat es mir nicht verraten“, gibt Alex zurück, „doch beim nächsten Treffen weiss ich es bestimmt.“

## 12

Piotr kann mit Stolz seine, die viertletzte Geschichte, vorlesen. Alle sind gespannt darauf:

### **Lokführer**

Piotr weiss jede Menge über Bahnangestellte, Intercity-Neigezüge und Fahrpläne, denn sein Vater arbeitete mehrere Jahre bei der SBB. Heute ist er Logistikexperte bei einer Speditionsfirma. Wie immer klatschen alle und finden: Super geschrieben!

Obwohl Piotrs Geschichte sehr spannend und lehrreich ist, warten heute alle ungeduldig darauf, was Alex Neues von seinem Vater zu berichten hat. Und in der Tat, da bleibt ihnen allen gleich die Spucke weg: Alex' Vater hatte ein Gespräch mit dem Verlagsleiter der Zeitung. Ab nächsten Monat dürfen die PIZZAs wöchentlich eine ihrer Geschichten in der Zeitung veröffentlichen. Der Titel dieser Serie lautet "Unsere Stadt stellt sich vor". Alex' Vater wird zuerst einen kurzen Einführungsartikel verfassen und danach die Entwürfe der fünf Kinder falls nötig überarbeiten und verbessern. Nach Ende der ganzen Serie folgt noch ein Interview mit Piotr, Irma, Zaina, Zoé und Alex. Als krönenden Abschluss ist ein Foto der PIZZAs geplant.

Wie immer klatschen alle und finden es super. Diesmal macht Piotr sogar einen grossen Luftsprung. „Reich werdet ihr nicht dabei, aber immerhin bekannt“, hat Alex' Vater gemeint. „Naja, für den Anfang einer grossen Karriere als Schriftsteller sicher ein guter Start“, hält Alex fest und sieht sich schon mit strahlendem Gesicht auf dem Foto. „Dann werde ich in nächster Zeit freiwillig den Briefkasten leeren“, verspricht Irma.



## 13

### **Pizzakurier**

Die drittletzte Geschichte des Pizzakuriers darf nicht fehlen. Zoé hat die Bestellkarte genau studiert und sogar schon einmal für sich, ihre Mutter und die kleine Schwester eine Pizza zum Nachtessen bei diesem Hauslieferdienst bestellt. Sie hat genau aufgeschrieben, was ihr Paolo, der Kurier, erzählt hat: Ein guter Pizzateig muss von Hand bearbeitet werden. Die Pizza ist 6 bis 8 Minuten im 250° heißen Pizzaofen, je nach Belag kürzer oder länger. Die Pizza muss dann so rasch wie möglich vom Kurier zum Kunden gefahren werden, damit sie noch heiss aus der Kartonschachtel auf den Teller kommt. Paolo kennt die Strassen so gut wie ein Taxifahrer. Paolo verrät noch ein kleines Pizzateiggeheimnis: Die beste Pizza gibt es in der Pizzeria selbst, denn beim Transport leidet jede Pizza und der Geschmack verändert sich. Oft wird der Teig von der Feuchtigkeit in der Schachtel ein bisschen gummig und ist dann nicht mehr so knusprig. Wenn also bestellen, dann bei einem Kurier ganz in der Nähe. Paolo grinst: „Ich finde, die beste Pizza in der Stadt gibt es beim alten Italiener hinter der Migrol Tankstelle an der Ruchfeldstrasse. Die Pizzeria heisst „Diabolino“ und gehörte schon Luigis Vater.“ „Wenn wir PIZZAs reich sind, kaufen wir einfach dieses Restaurant“, fügt Zoé ihrer Geschichte noch an. „Dann gibt es als Spezialität die Pizza „PIZZA“ mit 5 unserer Lieblings-Zutaten und extra viel Mozzarella drauf.“

Alle klatschen. Super geschrieben!

Am nächsten Donnerstag erscheint der Artikel von Alex' Vater in der Zeitung. Danach folgen alle bereits geschriebenen Geschichten. Wie wohl die Freunde und Mitschülerinnen reagieren werden, wenn sie davon erfahren?

## 14

### **Bergsteiger**

Eigentlich mag heute gar niemand so richtig Zainas zweitletzte Geschichte von der Bergsteigertour in den Walliser Alpen zuhören, obwohl es zu einem dramatischen Zwischenfall kam und der Rega-Helikopter zu Hilfe kommen

musste. Trotzdem klatschen natürlich alle und finden wie immer: Super geschrieben!

Ich will euch verraten, weshalb die fünf Kinder heute besonders aufgeregt sind. Alex' Vater ist auch beim Treffen anwesend. Er lässt die Kinder als Gruppe bei der Rutschbahn zusammenstehen. Die Mädchen haben sich dafür besonders hübsch angezogen und Piotr war vorher extra noch beim Frisör. Nun lehnt er lässig an der Rutschbahn. Den Kaugummi hat er noch schnell ins Taschentuch geklebt. Glücklicherweise ist heute strahlendes Wetter. Alex' Vater schiesst ein paar Fotos. Bevor er sich verabschiedet und in den Zeitungsverlag fährt, drückt er Alex noch eine Zwanzigernote in die Hand. „Kauft euch ein Eis davon, ihr habt es verdient“, lacht er und blinzelt den Kindern zu, welche sich das natürlich nicht zweimal sagen lassen. Nach dem Eisgenuss sehen die Kleider der Mädchen nicht mehr so hübsch aus wie auf dem Foto, aber das stört Zoé, Zaina und Irma nicht. Schliesslich sind sie ja bekannte Autorinnen und keine Topmodels.

## 15

Die letzte Geschichte stammt von Alex. Alle sind gespannt darauf:

### **Klasse auf Velotour**

Er hat sich für die Klasse auf Velotour entschieden, genauer, für die 6. Klasse von Herrn Reuther. Alex' Bruder Fabio gehört zu dieser Klasse. Vor kurzem haben sie zusammen eine zweitägige Velotour gemacht. Die 19 Schülerinnen und Schüler fuhren mit drei Begleitpersonen hinaus aus der Stadt und über Land. Die gesamte Strecke war eher eben und nur einmal mussten sie zehn Minuten das Fahrrad stossen, weil der Anstieg recht steil war und mehrere Kinder nicht genügend Kraft und Ausdauer hatten, um so stark in die Pedale zu treten. Auf dem Hügel angekommen, gab es einen Verpflegungsrast und als Belohnung die wunderschöne Aussicht über das Flachland mit dem sich durch die Gegend schlängelnden Bach. In der Jugendherberge konnten sie übernachten. Vorher machten sie ein Feuer und brieten Würste, Gemüse und Steckenbrot. Herr Reuther hatte seine Mundharmonika dabei und spielte zur Freude aller improvisierte Melodien, während die Begleitpersonen das Feuer löschten und die Abfälle einsammelten. Am zweiten Tag ging die Tour weiter an

einem kleinen See entlang. Als Höhepunkt besuchten sie einen grossen Tierpark mit Streichelzoo, zu welchem auch ein Kletterpark gehörte. Hier konnten alle noch ihren Mut unter Beweis stellen. Der Heimweg führte über einen neuen Radweg zurück in die Stadt.

Alle klatschen. Super geschrieben! Und damit sind es nun... Ja, wie viele Geschichten wurden denn insgesamt von Piotr, Irma, Zaina, Zoé und Alex geschrieben? Könnt ihr euch noch erinnern und sie benennen? Richtig, es sind 13 Geschichten! Und fürs Erste sind sie damit auch zufrieden. Wer weiss, ob sie irgendwann noch einen zweiten Anlauf nehmen und wir in der Zeitung weitere Geschichten lesen können über den Matrosen auf hoher See, den Arzt bei seinen Hausbesuchen, den Piloten des Jumbojets, die gefahrenvolle Reise des Flüchtlingskindes, die tägliche Briefftour des Postboten oder über deinen Schulweg mit dem Roller. In einem Punkt sind sich die fünf Kinder völlig einig: Schreiben macht auch Spass, wenn man nicht reich damit wird. „Und wir haben viel dabei gelernt und über die Menschen unserer Stadt erfahren“, stellt Piotr fest und ergänzt, „wichtig ist doch einfach, dass man zusammen etwas macht und nicht nur träge herumhängt, oder?“

Alle klatschen. Super gesagt!

Möchte jemand von euch noch eine Geschichte schreiben?

### 3 Das Märchen vom verschwundenen “Ch“

#### 1

Es war einmal ein König, der wohnte zusammen mit seiner Königsfamilie in einem wunderschönen Schloss. Im riesigen Wald hinter dem Schloss hauste ein alter, fürchterlicher Drache. Das Gefährliche und zugleich Sonderbare an diesem Drachen war nicht, dass er Feuer speien und alle damit erschrecken konnte, sondern dass er sich von Buchstaben ernährte, die er aus allen Namen von Gegenständen, Tieren und Menschen herausfrass. Genau genommen waren es nur zwei Buchstaben, welche zusammen den Laut “ch“ bilden. Den Menschen selbst tat er nichts zuleide und die fehlenden Buchstaben waren nicht schmerzhaft, doch sehr lästig. Der Drache nun wütete schon seit sechzehn Jahren in dieser Gegend, so dass es kaum mehr Dinge gab, welche überhaupt noch ein “ch“ im Wort hatten. Wenn eine Familie ein Kind bekam, so war das Kind nur kurze Zeit ihr Töchterchen. Sobald der Drache das Kind sah, frass er den “ch“ und das Kind wurde zum Tö\_\_ter\_\_en. Die Leute wussten nicht ein noch aus, wie sie den eigenartigen Drachen loswerden könnten. Die Not war gross und der König wusste um die Sorge seiner Landsleute. Der König hatte eine schöne Königin an seiner Seite. Seine drei Tö\_\_ter spielten gerne am Tei\_\_ in der Nähe des Waldes. Das jüngste Kind des Königspaares war ein zierlicher Junge. Er war kein stolzer, edler Prinz, welcher einmal selber König werden wollte. Nein, der kleine Prinz war verspielt, doch sehr geschickt und gescheit. Er konnte auch so schnell rennen wie kaum ein anderes Kind seines Alters. Wenn er sich unbeobachtet fühlte, kletterte er auf den Dä\_\_ern des Schlosses herum.

#### 2

Im Wald, wo der Drache seinen Unterschlupf hatte, lebten Fü\_\_se, Da\_\_se und Rehe. Den Ei\_\_hörn\_\_en ging es besonders schlecht, denn ihnen fehlten sogar gleich zwei “ch“ im Namen. In der Mitte des Waldes lag ein kleiner Tei\_\_, umgeben von mächtigen Ei\_\_en. In diesem Tei\_\_ pflegte der Drache jeden Morgen zu baden. Danach spie er Feuer und Qualm in die Luft und brüllte laut dazu. Nun konnte der Tag beginnen und die Jagd nach den Lieblingslauten starten. Heute frass er jede Menge Ei\_\_eln, verschiedene Frü\_\_te von Bäumen

und Sträu\_\_ern. Ein Schwarm kleiner Wa\_\_teln rundete das feine Fressen ab. Der Drache legte sich genüsslich in die wärmende Sonne und hielt einen ausgedehnten Mittagsschlaf. Zum Na\_\_tessen gönnte er sich ein paar Fi\_\_ten. So vergingen die Tage und die Nä\_\_te und im ganzen Land sehnten sich die Menschen nach einer Lösung des Problems.

Der König bekam richtige Runzeln vom Na\_\_denken. Er spazierte auf dem Söller hin und her, die Arme hinter dem Rücken verschränkt. So viel er auch nachdachte, er wusste keinen Rat. Wer konnte ihn von diesem Drachen befreien?

### 3

Hinter den Bergen wohnte eine schrullige Hexe, welche einmal pro Jahr an der Quelle des Schlossba\_\_es einen Krug frisches Quellwasser holte, da sie dies für ihren Zaubertrank benötigte. Von diesem Trank, den sie daraufhin braute, musste man nur wenige Tropfen trinken, um hundert Jahre leben zu können. Das Rezept freilich verriet sie keinem, auch keiner anderen Hexe. Der Trank verkaufte sich gut, so dass die Hexe ein luxuriöses Leben führen konnte und beinahe reicher war als der König mit seinem ganzen Hofstaat zusammen.

Nun war wieder ein Jahr vergangen und die Hexe kam auf ihrem Besen angefliegen, um sich frisches Quellwasser zu besorgen. Diesen Moment nützte der König, um seine Diener zu ihr zu schicken und sie um Rat zu fragen. Die Hexe war erstaunt, als sie die Diener kommen sah. Sie vermutete nichts Gutes. Als die Diener sie im Namen des Königs um Rat fragten, war sie sehr erstaunt und krächzte mit heiserer Stimme: „Wenn der was von mir will, soll er seinen Hintern heben und sich persönlich hierher bewegen, um mich zu fragen. Einem Diener gebe ich keine Antwort.“ Sie gab sich keine Mühe, ihren Ärger zu verstecken. Und so mussten die Diener zum Schloss zurückkehren, ohne dem König eine Antwort überbringen zu können. Der König seufzte, zuckte mit den Schultern und schüttelte den Kopf. Wenn es in seiner Nähe ein Lo\_\_ gehabt hätte, hätte er sich bestimmt darin versteckt. Doch ein König muss Haltung bewahren, das fiel ihm im gleichen Moment wieder ein und er schickte seine Diener fort und grübelte weiter in der Hoffnung, es werde ihm etwas anderes einfallen. Wen konnte er noch um Hilfe bitten?

#### 4

So gingen die Tage ins Land. Die Tö\_\_ter und der kleine Sohn wuchsen heran und wurden immer hübscher. Die Tö\_\_ter spielten unbeschwert im blumenreichen Schlosspark, der Knabe hingegen unterhielt sich gerne mit dem Torwä\_\_ter bei der Zugbrücke. Dieser erzählte dem Prinzen eines Tages vom Drachen und seiner lästigen Angewohnheit. Der Prinz wusste gar nicht, dass es im Wald einen Drachen gab. Der Vater hatte dies seinen Kindern verschwiegen, damit sie sich nicht fürchteten. So erfuhr der Prinz die ganze Wahrheit und verlor dadurch seine Unbekümmertheit. Zum ersten Mal fühlte er so etwas wie Mitverantwortung und gleichzeitig Ohnma\_\_t und Hilflosigkeit. Wie konnte er seinem Vater, dem König und dem ganzen Land helfen? Die Sa\_\_e liess ihn nicht mehr los und in dieser Na\_\_t konnte der kleine Prinz nicht schlafen. Er starrte zum Mond und zu den Sternen hinauf, wälzte sich in seinem Bett hin und her und dachte darüber nach, wie man dem Drachen das Handwerk legen könnte. Es schien ihm, als gäbe es auf der ganzen Welt kein grösseres Problem. Dieses Problem zu lösen, machte er nun zu seiner Aufgabe.

Kurz vor Sonnenaufgang fielen ihm doch noch die Augen zu und er schlief tief und fest, bis das Erschallen der Fanfaren ihn unsanft aus dem Schlaf erweckte. Er erhob sich hastig von seinem Lager und... hatte plötzlich einen genialen Einfall. Er hatte einen Plan, wie man diesem lautgefrässigen Ungeheuer beikommen könnte. Schnurstracks eilte er zu seinem Vater, welcher auf dem Thron sass und regierte. Dieser schickte seine Minister weg und liess die Königin rufen, als er den Jungen im Eiltempo hereinkommen sah. Mit einer leichten Verbeugung verabschiedeten sich die vier Minister und liessen König und Prinz im goldgeschmückten Thronsaal allein. Mit dem König und der Königin folgte ein langes, ausführliches und klärendes Gespräch. Wenn wir dabei gewesen wären, hätten wir auf dem Gesi\_\_t des Königs ein leichtes Lä\_\_eln entdecken können. Der König schien sichtlich erleichtert zu wirken. Seine Stirnfalten glätteten sich und er sah um Jahre jünger aus. Der Vorschlag, welcher sein kleiner Sohn ihm machte, gefiel dem König überaus. Die Königin lobte den Einfallsrei\_\_tum ihres Sohnes und war stolz darauf, ein so gescheites Kind zu haben.

## 5

Der Prinz freute sich riesig darüber, dass er seinen Eltern beim Kampf gegen den lästigen Drachen helfen konnte. Er hoffte ganz fest, dass sein Plan auch gelingen würde, denn Drachen sind bekanntlich unberechenbar und man kann nie wissen, wie sie auf Überraschungen reagieren. Doch zusammen mussten sie es einfach schaffen! Und so liess der König durch seine Diener dem ganzen Volk verkünden, was nun geschehen sollte. Alle wurden zur Mitarbeit aufgefordert – nach dem Befehl des Königs und der Königin!

In den nächsten Tagen herrschte ein emsiges Treiben im Land. Alle Leute kramten in ihren alten Ko\_\_rezepten und suchten die besten Ku\_\_enrezepte heraus. Das Königspaar hatte ausdrücklich verlangt, dass nur die allerbesten Rezepte verwendet werden dürfen, denn alle Untertanen sollten die leckersten Ku\_\_en backen, die man sich nur vorstellen kann. So geschah es auch: In jeder Kü\_\_e wurde Teig geknetet und neue Kuchen gebacken, in denen der „ch“ noch vorhanden war. Die Kuchen wurden liebevoll mit Zuckerguss verziert. Innerhalb weniger Stunden wurden auf Wagen und in Körben unzählige, feine Backwaren zum Schloss transportiert. Im Schlosshof sammelten die Diener alle Kuchen ein und stapelten sie in Form eines hohen Turmes, bis sie vom König einen neuen Befehl erhielten und hörten, was mit all diesen Kuchen zu geschehen hat. Bis zur Abenddämmerung nun brachten die Diener, Kne\_\_te und Mägde des Königs sämtliche Kuchen zum Waldrand und schichteten sie wie eine Mauer auf. Selbst als alle Kuchen schon vor dem Wald lagen, roch es im ganzen Schloss immer noch nach dem süssen Gebäck. Alle waren gespannt, was nun passieren würde. Es dunkelte und die Na\_\_t brach herein. Auf Befehl des Königs mussten sich heute alle Leute in ihren Häusern aufhalten und schon früh schlafen gehen. Auf jeden Fall durfte sich niemand mehr draussen aufhalten, um den Drachen nicht zu stören und ihn nicht von den vielen Kuchen am Waldrand abzuhalten.

## 6

So vergingen die ersten Na\_\_tstunden, ohne dass etwas Besonderes passiert wäre. Die Uhr am Kir\_\_turm schlug gerade zwei Uhr. Doch was war das? Vom feinen Duft der zahllosen Kuchen angelockt, durchstreifte der Drache eiligen

Schrittes den Wald und tauchte nun am Waldrand auf, genau dort, wo die Kuchen aufgestapelt waren. Er traute seinen Augen nicht, als er den Riesenberg von feinen Kuchen entdeckte. Sogleich steckte er seine Nase direkt in den erstbesten Kuchen hinein und sog den wunderbaren Duft genüsslich in sich auf. Danach zog er seine Nase zurück, schüttelte seinen Kopf hin und her und versuchte, die an seiner Nase und an seinem Maul klebenden Teigkrümelchen abzuschütteln. Das wollte ihm nicht gelingen. Es störte ihn aber nicht weiter, denn jetzt begann er der Reihe nach – oder besser gesagt von oben nach unten – den “ch” aus allen Ku\_\_en zu essen. Dabei schmatzte er so laut, dass man es im Dorf und im Schloss hören konnte. Der König, welcher nicht schlafen konnte und mit einem Kerzenleu\_\_ter auf dem Söller hin- und herspazierte, hörte das Geschmatze und nickte befriedigt. Der Plan schien zu gelingen. Er ging in sein Schlafgema\_\_, blies die Kerze aus und legte sich neben seiner Gemahlin schlafen, welche ebenfalls noch wach war. Morgen wollten sie früh aufstehen und nachsehen, ob die Drachenplage ein Ende gefunden hatte.

Unterdessen ass sich der Drache durch den riesigen Ku\_\_enberg. Er liess kein “ch” aus, denn die Ku\_\_en waren überaus lecker und mundeten dem Drachen vorzüglich. Endlich, nach eineinhalb Stunden, hatte er alle “ch” aufgeessen. Sein Bauch war schon kugelrund und schmerzte ihn ein bisschen. Seine Nase hingegen konnte dem wunderbaren Ku\_\_enduft nicht widerstehen, denn die vielen Ku\_\_en rochen auch ohne “ch” immer noch so herrlich. Was sollte er tun? Das feine Essen verschmähen? Nein, das konnte er wirklich nicht. Er musste weiteressen, alles aufessen. Zuerst frass er alle “K”, dann alle “u”, danach alle “e” und zuletzt – obwohl im schon ganz schlecht war –, auch noch alle “n”. Er frass nicht nur die Buchstaben, sondern auch gleich die ganzen \_\_\_\_\_ratzeputz auf. Nichts, aber auch kein Krümel\_\_en liess er von all dem süssen Zeugs übrig. Doch plötzlich wurde ihm ganz schwindlig. Er verdrehte die Augen, schwankte hin und her und plumpste plötzlich mit einem lauten Schlag zu Boden. Da lag er nun auf dem Rücken, dick und fett wie noch nie und röchelte vor sich hin. Wie konnte er sich nur nach einem so feinen Essen und so viel Genuss so furchtbar elend fühlen? Die viele Butter, Sahne und die riesige Zuckermenge, die er gefressen hatte, setzten ihm arg zu. Sein Magen, welcher nur Bu\_\_staben gewöhnt war, rebellierte und sein Herz schlug schnell und schmerzte ihn fürchterlich. Der Drache rülpste andauernd und furzte so laut, dass die Leute im Dorf allesamt aufwachten und sich über den seltsamen Lärm



wunderten. Einer nach dem anderen zündete seine Laterne an und trat vor die Haustür um herauszufinden, woher dieser Lärm kam und was dies zu bedeuten habe. Es war allen klar, dass der Drache diese Geräusche von sich gab.

## 7

Die Menschen sammelten sich in den Gassen und Strassen. Da die Sonne schon ein wenig hinter dem Berg hervorguckte und es bald Tag werden sollte, schlossen sich einige tapfere Männer zusammen und beschlossen, bewaffnet nachzusehen, wie es mit dem Drachen stand und was aus den vielen Backwaren geworden war. Was hatte sich da im Wald abgespielt? So marschierten sie zusammen eiligen Schrittes zum Waldrand. Mit diesem Anblick hatten sie allerdings nicht gerechnet: Da lag ein vollgefressener Drache, wälzte sich wie ein Wurm am Boden und stöhnte vor sich hin. Er war noch grüner als sonst. Als er die Männer sah, fühlt sich der Drache erst recht hilflos. Da er sich selber in diese unangenehme Lage gebracht hatte, weil er dem feinen Gebäck nicht widerstehen konnte, schämte er sich zudem und lief nun plötzlich rot an. „Schaut euch das an, ein dicker roter Drache, der sich nicht mehr bewegen kann“, spottete einer und ein anderer kugelte sich vor Lachen beim Anblick des bewegungsunfähigen Ungeheuers. Das war nun doch zu viel für den Drachen. Zuerst die Übelkeit und nun der Spott der Männer. Der Drache nahm seine letzte Kraft zusammen, rappelte sich hoch und schleppte sich mit hängendem Kopf und weichen Beinen davon, tief und tiefer in den Wald hinein, während sein Bauch über den Waldboden schleifte und ihm dadurch noch zusätzliche Schmerzen bescherte. Es war ein trauriger Anblick! Der Drache entschwand den Blicken der Männer und auch sein Gestöhne war bald nicht mehr zu hören.

Die Männer kehrten zurück ins Dorf und eilten zum Schloss, um dem König zu berichten, wie sie den Drachen vorgefunden hatten. Die Königin und der König, seine drei Töchter und der Prinz waren hoch erfreut über die Nachricht. „So schnell wird er uns nicht mehr belästigen“, war die Feststellung des Königs und damit sollte er Recht behalten, denn von dieser Stunde an wurde der Drache nie mehr in dieser Gegend gesehen. Es gab ein grosses Fest für alle und der kleine Prinz, welcher die geniale Idee mit den \_\_\_\_\_ hatte, wurde auf Händen herumgetragen und gefeiert wie ein grosser König. Er hatte als Dank einen

Wunsch frei. Was sollte er sich denn wünschen? Da musste der kleine Prinz nicht lange überlegen. Eigentlich war er ein bisschen neidisch auf den Drachen, als er die vielen \_\_\_\_\_ im Schlosshof gesehen hatte, die man dem Drachen überliess. So wünschte er sich jetzt auch einen frischgebackenen Kuchen, welcher er dann ganz allein aufessen wollte. „Oder vielleicht teile ich ihn mit meinen Schwestern“, dachte er, nachdem er sich daran erinnerte, wie übel dem Drachen war nach dem Verzehr der süssen Backwaren. Alle lachten über den Wunsch des Prinzen. „Kuchen für alle“, befahl der König. Und so wurden noch einmal alle Backöfen eingeheizt und ein unwiderstehlicher Duft erfüllte die ganze Gegend zwischen Schloss und Wald. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann backen und leben sie noch heute.

Wer erfindet das Märchen vom verschwundenen “X“?

Oder gar vom verzauberten “Sch“?